

sebius', bezw. ein Abdruck von Ausgaben sämtlicher Werke nur bei Migne, PP. gr. XIX ad XXIV. Eine Handausgabe einzelner Schriften (Praepar. evang., Demonstr. evang., Hist. eccl.) von W. Dindorf, 4 Bde., Leipzig 1867 bis 1871. Fast alle Werke Eusebius' sind in's Syrische, viele auch in's Armenische übersezt worden. Ein Verzeichniß der unter seinem Namen gedruckten syrischen Texte bei G. Bickell, *Conspectus rei Syrorum literariae*, Monast. 1871, 50 sq., und E. Nestle, *Brevis linguae Syriacae grammatica*, Lips. 1881, II, 30. Ausgewählte Schriften wurden in's Deutsche übertragen in der Kemptener Bibliothek der Kirchenväter von M. Stigloher (*Kirchengeschichte*, Buch von den Martyrern in Palästina), Kempten 1870, und J. Holzberger (*Vom Leben des Kaisers Constantin*), Kempten 1880. Weitere Literaturangaben bei W. Engelmann, *Bibl. Script. class.*, ed. 8 (von E. Preuß), I, 339 ad 341, und bei Chevalier, *Répertoire des sources hist.* I, 690 ss.

**Eusebius** von Emisa, Bischof der Semiarianer, syrischer Ereget, stammte aus einer sehr angesehenen Familie Ebesa's. Das Jahr seiner Geburt läßt sich aus Mangel an historischen Nachrichten nicht genau bestimmen; jedoch sprechen alle Indicien dafür, daß er gegen Ende des dritten oder gleich im Anfange des vierten Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte. Neben den Schulen zu Antiochien und Alexandrien zeichnete sich damals namentlich die von Ebesa sehr vortheilhaft aus; hier hatte besonders das eregetische und humanistische Studium sehr tüchtige Vertreter, und dieß mußte Eusebius gut zu benutzen. Seine von Georgius, Bischof von Laodicea, verfaßte Biographie ist zwar nicht auf uns gekommen, aber aus den von Sokrates, Sozomenus u. A. daraus entnommenen Notizen ist ersichtlich, daß er in der Eregetse vorzugsweise Eusebius von Cäsarea und Paterophilus von Scythopolis zu Lehrern hatte. Auch zu Antiochien suchte Eusebius in der Folge den Kreis seiner Kenntnisse zu erweitern und begab sich zuletzt nach Alexandrien, einerseits um seinen Wissensdurst noch mehr zu befriedigen, andererseits um sich dem geistlichen Stande zu entziehen, dessen Obliegenheiten und Gefahren er fürchtete. Später nach Antiochien wieder zurückgekehrt, erschien er den Eusebianern als der Mann, welcher als Bischof von Alexandrien die durch die abermalige Verbannung des hl. Athanasius hervorgerufene gereizte Stimmung der Einwohner dieser Stadt beschwichtigen konnte, und wurde deshalb auf der Synode zu Antiochien im J. 341 zum Nachfolger des hl. Athanasius bestimmt. Eusebius kannte die Anhänglichkeit des Volkes an den Heiligen und nahm deshalb die Wahl nicht an. Wohl aber ließ er sich später das Bisthum zu Emisa in Böhmen übertragen. Doch auch hier fand er heftigen Widerstand, da er im Geruche des Arianismus, der Sterndeuterei und der Magie stand. Erst nach einiger Zeit fand er

Aufnahme durch Vermittlung von Placidius und Narcissus. Da er bei dem Kaiser Constantius in sehr großem Ansehen stand, so mußte er diesen auf dem Felzuge gegen die Perser im J. 338 begleiten, und es scheint, daß er sich von nun an fast immer in der Nähe dieses Kaisers aufhielt, bis er um 359 zu Antiochien starb. Gegen die gewöhnliche Annahme nämlich, er sei im J. 360 gestorben, spricht der Umstand, daß sich auf der zu Seleucia 359 gehaltenen Synode schon ein gewisser Paulus als Bischof von Emisa unterzeichnet hat. Hieronymus urtheilt (*De viris illustr.* 91): Eusebius Emisenus, elegantis et rhetorici ingenii innumerabiles et qui ad plausum populi pertinent confecit libros, magisque historiam secontus ab his, qui declamare volunt, studiosissime legitur. Daß Eusebius ein sehr fruchtbarer Schriftsteller gewesen, beweisen auch andere Zeugnisse; doch die meisten seiner Schriften, unter denen vorzüglich sein Wert wider die Juden, wider die Heiden und Novatianer, seine zehn Bücher Erklärungen über den Brief an die Galater und viele kurze Predigten über die Evangelien genannt werden müssen, sind verloren gegangen, so daß man sich über ihren innern Werth kein Urtheil bilden kann. Da er Semiarianer war, so begreift sich, wie er von den strengen Arianern gleich den Orthodoxen des Sabellianismus beschuldigt werden konnte, während die Katholiken ihn für einen Anhänger des Arius ausgaben. Viele Homilien, welche von ihm verfaßt sein sollen und zu Paris im J. 1547 zum ersten Male in lateinischer Sprache gedruckt wurden (in der *Bibl. max. Patr.*, Lugd. VI), sind unstreitig erst aus späterer Zeit und von ganz verschiedenen Verfassern (vgl. die Zusammenstellung bei Fessler, *Patrol.* II, 3). Die von Augustin gesammelten Neben und Fragmente eregetischer Inhalte (*Eusebii Emeseni quae supersunt opuscula graeca*, Elberf. 1829; bei Migne, PP. gr. LXXXVI, 1, 463 sq.) gehören zumest dem Eusebius von Alexandrien (s. d. Art.), einige Fragmente dem Commentar des Eusebius von Cäsarea u. A. zu. Ueber ächte Fragmente s. Thilo, *Ueber die Schriften des Eusebius von Alexandrien und des Eusebius von Emisa*, Halle 1832, 59 ff. (Vgl. Soer. H. E. 2, 9; Sozom. 3, 6. 14.)

[Frit.]

**Eusebius** von Gran, s. Einsiedler 37.  
**Eusebius** von Laodicea (auch Alexandrianus genannt) war zuerst unter Erzbischof Dionysius Diakon der Kirche von Alexandrien. Im Anfange der Valerianischen Verfolgung begleitete er seinen Bischof vor den Richterstuhl des Proconsuls Nemilian. Als Dionysius 257 aus Alexandrien verbannt worden war, hielt Eusebius sich heimlich in der Stadt auf und leistete den Christen alle nur möglichen Dienste, besuchte sie in den Gefängnissen und bestattete die vollendeten Blutzengen mit eigener Lebensgefahr. Im J. 260 war Bürgerkrieg und eine verheerende Pest in der Stadt ausgebrochen; Eusebius diente den Kranken mit hingebender Liebe und befand